

Zeitleiste der Personen und Geschehen von "Kot(z)schka""Der Ortsteil Kotschka einschließlich das Vorwerk"⊗ **Band 3/b** ⊗**Inhaltsübersicht:**

- Einleitungsseiten mit grundlegenden Angaben zum Ortsteil.
- Quellenangaben und Abkürzungen zum zugeordneten Text usw.
- Der Zeitablauf in chronologischer Entwicklung und Thematik usw.
- Einfügungen zu den Themen: von Dokumenten, Ablichtungen, Schriften und Fotos.
- Weitere Bandteile a, c, und d, zu den Einrichtungen und Thematiken.

Quellen: **LKB**=„Liebenwerdaer Kreisblatt“, **SE**=„Schwarze Elster“, **PB**= Pfarrer Bastian, **GD**= Georg Dehio-Vereinigung, **B+N**= H. Bergner u. H. Nebelsieck Hg. „Beschreibende Darstellung der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Kreises Liebenw., 1910“ **Bo**= O. Bornschein „Heimatkunde Krs. Liebenwerda- 1907“, **KVP**= „Kirchenvisitationen“ von Karl Pallas, 1914. **St**= Sup. F. Steiner, **KS**=Kathlen Schemmel: F-Arbeit 02/1995, **AC**= Pfarrerbuch 08/1955 von Alexander Centgraf, **N**=Sup. Nebelsieck in „Sz.E.“ Jg. 1908ff. **JT**=Johannes Thomas, Riesa in „SE“ 1930ff., **H**=Helmeke in „SE“, **ZL**=Zeitleiste vom historischen Stadtarchiv, **Hüttel**=50Jahre-Seminarschrift, **750-JB**=Jubiläumsbuch-1961, **EZ**=Elsterwerdaer-Zeitung, **dS**=„Der Schraden“2001, **FC**=„Das Kirchspiel Frauenhain“ Chronik von Paul Flade 1897, **DrH**=Dietrich Hanspach; **F**=M. K. Fitzkow „Kreisgeschichte“, **PM**=Grundschulrektor Paul Müller, **DrT**= Dr. André Thieme, Leitung Museen Dresden; **HGF**= Dr. Heinr. Gottl. Franken in „Staats- und Reisegeographie“ erschienen 1755 lt. Elsterwerdaer-Zeitung 17.05.1902, **GGB**= General-Gouvernements-Blatt, **NK**= Neukirchner Kalender; **Wiki**= Wikipedia; **RvT**=Rudolf von Thadden in „Preußische Geschichte“, **DrA**= Dr. August; **WT**=Wilhelm Treue „Dt. Geschichte“, **LR**=Lausitzer Rundschau (Tageszeitung); **Ut**=R. Utikal; **RD**=R. Dietrich, ebenso **G+K**=Graser+Kreutz in „Preußische Geschichte“ **CG**= Chronik der Röderstadt Gröditz; **HSA**=Historisches Stadtarchiv E. (im Bestand); **RK**=Reinhard Kißro; **LIM**= LEBEN IST MEHR; **FH**=Felix Hoffmann, E'da + Haida; **LKZ**=Liebenwerdaer Kreiszeitung der SED; **RU**=Ralf Uschner, Museumsleiter BaLi; **GF**=Gerd Fesser „Leipzig 1813“, **DrN**= Dr. Christa Niedobitek; **HGF**= Dr. H. G. Franken in „Staats- und Reisegeographie“ erschienen 1755 lt. Elsterwerdaer-Zeitung 17.05.1902. **JGK**=Johann Gottlob Klingners „Sammlungen zum Dorf- und Bauern-Rechte“ 1755; **He**=Frau Hensel in „Staatl. Schlösser, Burgen u. Gärten“ Jahrbuch 12, 2004.

Quellenangaben immer nach der Jahreszahl: (Eingefügt in Klammer mit obiger Abkürzung).

Abkürzungen: **E**=Elsterwerda; **K**=Krauschütz; **B**=Biehla; **Ko**=Kotschka (Kotzschka); **Kr**=Kraupa; **(SE)**=„Schwarze Elster“ Fluss); **(A)**+**(EGE)**=Erhard Galle, Elsterwerda Chronist & Autor.

Abkürzungen werden im laufenden Text verwendet!

„Elsterwerda“-Klassifizierung: „Vasallenstadt“ und/oder „Ackerbürgerstadt“= „JA“ R. Uschner: E'da. mit 1 Hufenverfassung; „JA“ nach H. Kißro bei Zeitzuordnung; „NEIN“ nach Max Weber.

- **(A)** Zwischen der Schloßherrschaft und den Vasallen war das Rechtsverhältnis einem Vasallitätsvertrag vergleichbar zwischen einem stärkeren Partner und einem schwächeren Partner, was die betreffenden vielen und jahrzehntelangen Gerichtsverfahren beweisen. Abgesehen von den Kammergütern bezieht sich diese Ausarbeitung auf den Schradenanteil sowie auf die Förstereien. Die 4 Güter bestanden aus 'Elsterwerdas alten und neuen Teil' Krauschütz u. **Kot(z)schka** und die Vorwerke Oberbuschhaus und Reißdamm.

Name von Kot(z)schka: slawisch „Katzenort“ („Kutzschka“ evtl. auch „Eisenerz“ nach Pf. Just);

Altslawisch: *Ko`c`ka* = Katze,

auch an altsorbischen Personennamen wie „kock(a) oder Chock zu denken
bis 26.10.1937 war die Schreibweise „Kotzschka“ geläufig (lt. www.)

Einreihendorf mit 7 Gehöften lt. Oederkarte 1590

Zeilendorf am Nordostrand eines Flusssandfächers

westlich der Pulsnitzmündung in die Schwarze Elster;

im 19. Jh. Flurgröße 1.499 Morgen und 81 Quadratruten;

Der Ort entwickelte sich in den folgenden Jahrzehnten in Richtung Krauschütz entlang der alten Salzstraße, die den Ortskern ursprünglich nur tangierte. (so R. Uschner im Schradenb.)

1284 (historische Daten aus der Geschichte Frauenhains) „1284: Der Frauenhainer Wald wurde vom Bischof von Naumburg käuflich erworben. Es ist anzunehmen, daß hierbei auch das Vorwerk Pfeife eingeschlossen war. Kirchliche Zugehörigkeit Frauenhains nunmehr zum Bistum Meißen. Zum Kirchspiel Frauenhain gehörten Raden, Pulsen, Gröditz, Wainsdorf, Treugeböhla, Merzdorf mit Seifertsmühl, Kotzschka, sowie Strauch. Die Kirche war ein Fachwerkbau.“

1456 (dS) erstmalige Erwähnung des Ortes als „Gutzschkaw“ Parochie Frauenhain. Der Ort wird im Lehnbrief der Gebr. Köckritz als Bestandteil der Herrschaft E. erwähnt.

☛(Kreisanzeiger1/2012) Bei dem mittelalterlichen Ortskern von Kotzschka handelt es sich um ein Zeilendorf. Seine urkundliche Ersterwähnung erfuhr der Ort als „Gutzschkaw“ im Jahre 1456. Bodendenkmalpflegerische Dokumentationsmaßnahmen im Jahre 2001 erbrachten Schichtenfolgen mit mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Keramik.

1530 (www) noch rechnete man zur „Elsterwerdaer Pflege“ die Dörfer Krauschütz, Biehla, Kotzschka, Plessa, Dreska, Kraupa, Kahla, Frauendorf, Hirschfeld, Frankenhain (vermutlich Wüstung Franken bei Hirschfeld), Strauch, Merzdorf und ein Teil von Großthiemig.

☛(dS) hatten die Bewohner 9 Schock u. 20 Groschen an Geld und...an Schloß E'da. zu entrichten. Verzeichnet sind 14 Personen, darunter 12 Hufner, 1 Gärtner, 1 Häusler. Aus mehreren Bauerngütern bildete die Elsterwerda-Herrschaft in Kotzschka ein Vorwerk.

☛(dS) Kotschka war bereits vor der Einführung der Reformation 1539 zum Kirchspiel Frauenhain zugehörig, obwohl vor den Toren Elsterwerdas liegend und zwischen Kotschka und Frauenhain das bis 1575 selbstständige Präsen sich befindet! Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass es der Gemeinde 1575 erlaubt wurde, „allda zu kommunizieren“.

➤Auch bei der Angliederung an Preußen 1815 änderte sich daran nichts. Erst 1891 wurde Kotschka auf seinen Antrag hin aus dem Parochialverband Frauenhain entlassen und endlich in Elsterwerda eingepfarrt.

1539 (FC) Frauenhain mit Kotzschka wurden unter Hieronimus Pflug auf Frauenhain evangelisch, weil Kotzschka zur Parochie gehörte.

1547 - 1567 (JT) sind Haubold von Maltitz, welcher noch die Rittergüter Oelsnitz und Kotzschka erwarb, und einige Zeit sein Bruder Georg von Maltitz Herren von Elsterwerda.

☛(FC) nach Hammer hätte Haubold von Maltitz das Rittergut in Kotzschka erkauft? Jedoch berichtet ➤1672 Pfarrer Planer. „*Einer vom Adel Herr Erasmus von Maltitz geboren aus dem Hause Krauschütz, der oder noch seine Vorfahren haben aus etlichen Bauerngütern einen Rittersitz gemacht.*“

☛(dS) werden 11 1/8 Hufen angegeben.

1572 (dS) Aus mehreren Bauerngütern bildete die E'da.-Herrschaft in Kotzschka ein Vorwerk, welches zu dieser Zeit im Besitz der Familie von Maltitz war.

um-1572 (JT) "*habe in Kotzschka ein Erasmus von Maltitz gesessen, später, nämlich 1682 sei auch Kotzschka wieder verkauft worden. Die Familie der neuen Besitzer von Kotzschka aber, die von Rohr ist dann auch in späterer Zeit in den Besitz von Elsterwerda gekommen, do daß Kotzschka unter dieser Familie ein Vorwerk von Elsterwerda geworden ist.*"

1589 (JT) "*So muß auch das dabei liegende Dorf Kotzschka, ohngeachtet es ordentlich nach Frauenheyn eingepfarrt ist, - doch ist der Pfarrer zu Elsterwerda im Falle der Notwendigkeit (in casu nesessit) allda zu taufen und zu beichtigen erlaubt - jährlich 4 Groschen Weingeld der Kirche zu Elsterwerda geben, wie sie (die Kotzschkaer) denn dergleichen schon 1565 gegeben. Dagegen gehen auch etliche (Einwohner aus Kotzschka) in Elsterwerda zur Communion und haben ihre Kirchenstände.*"

1590 (ZL) etwa 1590 zeichnen die Freiberger Markscheider Georg und Mathias Oeder eine Karte von Elsterwerda, Krauschütz und Kotzschka und beschreiben die Stadt. Dreiarig umfließt die Schwarze Elster die kleine Stadt. Nach einer Skizze ist ein Häuserblock um die Kirche, dazu eine rechts parallellaufende Häuserreihe und ein schmaler Markt mit einer unten abschließenden Häuserreihe. Nach dieser Skizze von etwa 1590 ist der ganze Ort. Auf dem Markt ist links ein Gebäude angedeutet, in dem man das Rathaus vermuten kann. Am unteren Ausgang der Hauptstraße, dort wo ein Elsterarm die Straße kreuzt, steht eine Wassermühle. In der oberen Verlängerung der Hauptstraße führt eine Brücke über zwei Elsterarme zu Siegmund von Maltitz Hof, der Standort der alten Burg. Links davon geht eine weitere Straße über 2 Brücken nach dem „Dorf Krauscha“ (Krauschütz), in dem sich links der Hof des Haubold von Maltitz befindet. Kotzschka – Einreihendorf mit 7 Gehöften. Schreibweise: „Gotzschka“

1600 (FC) und danach sollen alle Amtshandlungen an Kotzschkas Rittergutsangehörigen in E'da. stattgefunden haben (lt. Pfarrer Lade aus E.). Deshalb musste das Rittergut jährlich weiter Abfindungen an die Kirche in Frauenhain zahlen, weil noch zur dortigen Parochie gehörig.

1611 Siegmund von Maltitz hat den Stadtbewohnern und seinen Jurisdiktionsuntergebenen das Leben durch Prozesse recht verbittert...und sind unter ihm die Privilegia der Stadt ziemlich geschwächt worden.

1612 (750-JB) bis dahin blieb Elsterwerda mit seinen Einwohnern in den Händen der Familie Maltitz. Bald nach des jüngeren Bruders Siegmunds Tod verkaufte Haubold von Maltitz die Herrschaft E'da. an die Familie von Rohr, die als Lehnslente derer von Maltitz bisher auf Kotzschka ansässig waren. Die Maltitzschen Nachkommen behielten noch Krauschütz.

1641 (www) Schwedische Reiter verwüsteten und plünderten das Dorf.

1643-1645 (FC) wurden in Kotzschka vier Kinder geboren.

1667-1686 (FC) wird der zweite Besitzer von Kotzschka Erasmus von Maltitz genannt. Als Erstbesitzer von Kotzschka und Oelsnitz wird Karl von Maltitz genannt, dem sein Bruder gefolgt sei, vom König ernannt. Erasmus hat sein Rittergut an Herrn von Rohr verkauft.

1672 Pfarrer Planer. „Einer vom Adel Herr Erasmus von Maltitz geboren aus dem Hause Krauschütz, der oder noch seine Vorfahren haben aus etlichen Bauerngütern einen Rittersitz gemacht.“

05.09.1675 (Totenschein Kirchenbuch zu E'da.) „Frau Maria von Maltitz geb. von Lüttichau (?Dorstatt) aus dem Hause Zschorna, 66 Jahre 8 Monat 7 ½ Tage. Tag und Ort des Todes: 5. (fünfter) September 1675 (1600fünfundsiebzig) in Kotzschka. Hinterl. 2 Söhne, Hauboldt Hannibal u. Johannes Erasmus.“ „B. ANNO 1675 Die hochedelgeborene Frau Maria von Maltitz Dorstatterin (?) auß dem Hause Zschorna ist den 5. Sept. zu Kotzschka seelig entschlaffen, den 8. ejusdem beygesetzt und der Traueractus den 13. Oktober gehalten worden. Ihres Alters 66 Jahr 8 monat 7 ½ Tage.“

12.11.1675 (Auszug aus Taufregister der Kirche E'da.) Geburt Johanna Sophia von Maltitz; Taufe: 16.11.1675 Täufling-Vater: Erasmus von Maltitz auf Kotzschka; Religion: evangel.
„ANNO MD C L X X V. JOHANNA AOPHIA daß hochedelgeborenen Herrn Erasmi von Maltitz auff Kotzschka Töchterlein ist den 12 Nov. abends gegen 10 Uhr geboren und den 16 ejusdem von Ihr hochadel. tug. Frau Margaretha von Maltitz Ihren Eheherrn Junker Haubold Hannibal von Maltitz auff Krauschitz item der hochadel. Jungfer Sophia Margaretha von Friesen deßgleichen der hochadel. Jungfrau Christina Elisabeth von Rohr in der h. Tauff versprochen worden.“

1682 (dS) Aus mehreren Bauerngütern bildete die E'da. Herrschaft in Kotzschka ein Vorwerk, welches zu dieser Zeit im Besitz der Familie von Maltitz war, die es 1682 an die Familie von Rohr auf Schloß Elsterwerda verkaufte.

12.11.1675-28.07.1745 lebte Johanna Sophia von Maltitz, Kotzschka und Kossa, Vater: Hans-Erasmus von Maltitz; Mutter: Katharina-Marie von Schaurath a. d. H. Hartmannsdorf u. Torna; Eheschließung Maltitz-Kirchbach am 17.11.1697 in Tauschwitz bei Belgern/Elbe; Johanna-Sophie starb am 28.07.1745 auf Rittergut Miltitz bei Meißen bei ihrer Tochter Rahel Charlotta verh. von Heynitz, Frau des Gottlob-Leberecht von Heinitz. **Gedicht** auf Johanna Sophia von Maltitz von Frau Adler, (Kotschka um-2010):

Nach des winters langer qual, scheint des frühlings sonnenstrahl, ist der quell des lebens.

Linde lüfte sind erwacht, jeder mag die maiennacht und an die liebe wird gedacht.

Voller wonne überall nächtens singt die nachtigall,

grüne knospen jeder mag, die welt wird schöner jeden tag und das herz ist frei.

Alles färbt sich täglich bunter, das getier ist gänzlich munter, auch der anger ist jetzt grün.

Junge menschen sieht man singen, scherzen, tanzen, fröhlich springen,

herzallerliebster ist dabei, auch seine seele fühlt sich frei.

Johanna Sophia von Maltitz (1675-1745)

Kotzschka



17.11.1697 Heirat in Tauschwitz bei Belgern a. d. Elbe der Johanna Sophie von Maltitz auf Kotzschka (St. Katharina, Elsterwerda) *12.11.1675 E. +28.07.1745 Miltitz, Tochter des Erasmus von Maltitz, auf Kossa und Kotzschka und der Katharina Marie von Schauroth oder dem Hause Hartmannsdorf und Torna den Gottlob Ehrenfried von Kirchbach *01.1650 (errechnet), +10.06.1706, als Herr auf Tauschwitz und Wichtewitz (wiedergekauft 1679), zunächst Offizier in kursächsischen Diensten, Sohn des Gottfried von Kirchbach auf Tauschwitz und Wichtewitz, Amtsverwalter zu Packisch bis 1651 und Mutter: Sophie Hackelbusch a. d. Hause Salzwedel in 1. Ehe mit Hans Stiehl, kursächsischer Amtsverwalter in Querfurth, dann in 2. Ehe ca. 1646 mit Gottfried von Kirchbach“ [Quelle Ahnenforscherin Gabriele Zeitler-Prüfer, 96224 Burkunstadt Anlage: 2 Bildnisse anbei!]

14. Mart. 1699 (JGK) Cap. IV. Vom Mühlen-Rechte. Plessa-Herrschaft Elsterwerda 1699: Meineid Peter Pombsch wegen eines Wehres in Kotzschka: „335) Immaßen zu Elsterwerda, den 14. Mart. 1699 folgende Registratur gefertigt worden. Nachdem Peter Pombsch, der Hofmeister im Pusch-Hause des Schraden Waldes, vernommen worden, gestande derselbige sofort gütlich, daß er zu Kotzschke, wegen eines streitigen Wehres zwischen Hanss Lentzschen zu Pleße und seinem Vetter Hanns Pombschen, ein falsch Zeugnis vor Gerichte abgelegt hätte...“

1710 (dS) Erhebung von Zürner um 1710 mit: 10 Hüfner, 4 Gärtner, 4 Häusler und in seiner Karte 1711 ist ein Weinberg [wohl besser Weingarten, weil nicht bergig] verzeichnet. Gärten u. Hoffflächen: 79 Acker, Hutungen u. Horste: 174 Acker und 295 Q-Ruten.

17.04.1720 (StA) Personen des Gerichts und Ausschuß von Kotzschke: Andreas Peschel, Richter; Georg Weber, Richter; Hannß Renzsch.

1727 (dS) ➤ Grundstücksflächen der Herrschaft aus dem Vermessungsregister:
Gärten: 1 Acker + 60 Quadratruten = 1 sächs. Acker = 300 Q-Ruten = 0,55342 ha.
Äcker „An Felde“: 51 Acker + 28 Quadratruten.
Wiesen: 10 Acker + 262 Quadratruten.
Wald: 10 Acker + 50 Quadratruten.

➤ Grundstücksflächen der Bürger und Bauerstücken aus dem Vermessungsregister:
Gärten und Höfe: 7 Acker + 90 Quadratruten.
Felder: 293 Acker + 103 Quadratruten.
Wiesen: 123 Acker + 149 Quadratruten.
Hutung und Horste: 147 Acker + 295 Quadratruten.

1727-1814 war Elsterwerda samt Dörfer und Vorwerke unter Verwaltung der sächs. Kurfürsten. Zu K o t s c h k a schreibt der zuständige Pf. Just aus Frauenhain im Jahre 1839: „Kotzschka war vor etwa 100 Jahren (um 1739) auch ein Rittergut, den Herren von Maltitz gehörig, ward aber späterhin nach Krauschitz bei Elsterwerda verlegt und noch später ein Kammergut. Ein ganz von hier ausgefarrtes Vorwerksgebäude, 1 Scheffel Roggen und 14 Gr. Zins jährlich dafür gebend, ist noch vom Rittergut übrig“.

1740 (www) wird von Rebellion der Kotzschkaer Bauern gegen die Jagddienste für ein Auerhahn- und Birkhuhnschießen des Dresdner Hofes in der Gegend berichtet. Rädelsführer war der Bauer Christian Peschel. Hofjägermeister von Leubnitz forderte für diesen und andere Rädelsführer wegen Aufwiegelung der Untertanen Verhör, Arrest und Festungsbau.

1742 (dS) 1742 bis Eröffnung 1748 wurde der 21,4 km lange „Elsterwerda-Grödeler-Floßkanal“ gebaut mit 4 teils steinerne Schleusen und 17 Brücken für Schiffe 26 m Länge und 4 m Breite mit 0,95 m Tiefgang bei 1,49 m Wassertiefe. 1766 kam die Schleuse E./Kotzschka hinzu, die eine Wasserspiegeldifferenz zwischen Pulsnitz u. Kanal von ca. 6 m ausglich. Der Schiffsverkehr wurde am 24.07.1942 ganz eingestellt. Seit 1978 "Technisches Denkmal".

1766 (CG) Bau der Schleuse in Elsterwerda-Kotzschka wegen der Entwässerung landwirtschaftlicher Flächen im Pulsnitzgebiet.

1786 (E. Matthes) „Der Ort Kotzschka liegt an der Einmündung der Pulsnitz in die Schwarze Elster.

Als erster Besitzer wird *Karl von Maltitz* genannt, dem sein *Bruder Erasmus von Maltitz* gefolgt ist. Letzterer war 1667 und 1786 als auf Kotzschka seßhaft im Frauenhainer

Kirchenbuch genannt. Im 14. Jahrhundert gehörte der Ort zur Parochie Frauenhain.

Erasmus von Maltitz hat das Rittergut an Herrn *von Rohr* in Elsterwerda verkauft, so schied das Rittergut aus dem Frauenhainer Kirchspiel aus und kam zur Parochie Elsterwerda.

Die Bewohner (1929: 315) trieben zum Teil Ackerbau, teils waren sie in den Fabriken Elsterwerdas beschäftigt. Die Kinder besuchten früher die Seminarübungsschule, bis Kotzschka ein eigenes Schulgebäude bekam. Seit 1974 gehört Kotzschka zur Stadt Elsterwerda.“



◀um-1910 "Floßkanalende Kotschka" um-1920▶

21.07.1796 ((Poesiealbum)) *Johann, Gottfried Albre(i)gt, Schullehrer.*

28.09.1813 (LKB-124) kamen etliche Kosaken und kündigten den Durchzug des ganzen Blüchern-Corps zu 30 000 Mann an, welche Abends einrückte und sich auf Kotzschkaer Hutung lagerte. Zwei preuss. Prinzen, 6 Generale und über 200 Officiere übernachteten in der Stadt und auf dem Schlosse. *Blücher der „Marschall Vorwärts“*

☛ „ZL“: Auch *Theodor Körner* übernachtete hier. Unter den Armeen waren auch 60.000 russische Soldaten. Viele von ihnen wurden in Biehla einquartiert. Kosaken und preußische Soldaten verkauften Beutepferde für 3 bis 8 Taler an Bürger u. Bauern.

28.-30.09.1813 quartierte sich *Gebhard Leberecht von Blücher, der „Marschall Vorwärts“* mit seinem Korps von 30.000 Mann in Elsterwerda und Kotzschka ein.

➤ Feldmarschall Blücher befindet sich im Schloss. Sein Heer bestand aus 30000 Soldaten (Lagerung in der Kotzschkaer Hutung), zwei preußischen Prinzen, 6 Generale, und über 200 Offiziere übernachteten in der Stadt, auch Theodor Körner. Unter den Armeen waren auch 60000 russische Soldaten. Viele von ihnen wurden auch in Biehla einquartiert. Kosaken u. preußische Soldaten verkauften Beutepferde für 3 bis 8 Taler an Bürger+Bauern.

1818/19 (dS) hat Kotzschka in 30 Häusern 179 Seelen, die in Frauenhain eingepfarrt sind. Das Vorwerk ist nach Elsterwerda eingepfarrt. Alle gesunden Kinder müssen zur Taufe nach Frauenhain; alle Leichen zum Begräbnis nach Frauenhain.

1839 (Pf. Just aus Frauenhain) schreibt über seine Filialgemeinde K o t z s c h k a, daß es 25 „Nahrungen“ (Hofstätten) gibt mit 140 Personen als Einwohner und die 29 Kinder in Elsterwerda eingeschult seien; „in Hinsicht auf die preußischen Orte (Filialgemeinden) steht sie in Zusammenhang mit der Superintendentur Elsterwerda.“

1855 Im April führte die Elster Hochwasser, durch welches die Gemeinden Krauschütz und Kotzschka schwer geschädigt wurden. Den Geschädigten wurden 24 Scheffel Samenkartoffeln mitleidig gestiftet.

1855 (CG) bricht der Damm zur Pulsnitz auf der Kotzschkaer Flur zusammen.

1855 (LKB 1855, Seite 44) Zeitungsanzeige:

„Bekanntmachung.

Der Hüfner Johann Gottfried Lehmann zu Kotzschka beabsichtigt auf seinem in den s. g. Sechsruten in Kotzschkaer Flur belegenen Grundstück eine "Bockwindmühle" zu erbauen. In Gemäßheit des § 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 wird dies Vorhaben hierdurch mit dem Bemerken zu öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen 4 Wochen präklusivischer Frist bei mir anzubringen sind.

Liebenwerda, den 7. Februar 1855

Der Königliche Landrath v. Schaper“

um 1850 Mühlenbetreiber: August Prather.

1878-1879 Windmüller: Friedrich Wilhelm Lingke.

1880-1890 Windmüller: Karl Franz Braeunig.

1897-1898 Windmüller: Julius Max Müller.

03.07.1860 (ZL) Einweihung von Biehlas eigenem Gottesacker beim ersten Begräbnis der Witwe Schmidt, welche sieben Jahre gichtbrüchig gelegen hatte. Die Gemeinde Biehla legt sich einen eigenen Gottesacker an, da sie auf dem alten, gemeinsamen, unweit der Stadt, keinen Raum mehr hatte. Derselbe befindet sich nordwärts, gleich hinter dem Dorfe.

➤ Auch die Gemeinde Kotzschka hat sich im Jahre 1860 in ihrer Gemeinde einen Gottesacker eingerichtet, welchen der Superintendent, Vikar Klewitz, Elsterwerda, in Vertretung des Pfarrer Born von Frauenhain einweihte.

1871 (dS) hat Kotzschka 204 Einwohner.

14.02.1874 (LKB) Restgüterverkauf des Vorwerks Kotzschka enthält 2 schöne Gebäude und 130 Morgen Felder und Wiesen, auch ein Pferd. Forderung 75 Thlr.

13.06.1874 (LKB) 2 Restgüterverkauf des Vorwerks Kotzschka mit je 30-50 Morgen von Besitzern

01.12.1880 Einwohner E.: 2.021, Krauschütz: 392, Kotzschka: 216. Nur 50 % in D. in Landwirts.

20.02.1882 wurde der Auszügler aus Kotzschka aus dem Kanal tot herausgezogen. Auf dem Nachhauseweg vom Holzhof hatte er vermutlich im Dunkeln den Weg verfehlt und ist ins Wasser gefallen.

1887 (dS) befand sich in der südlichen Ortslage eine Windmühle.

01.07.1888 (ZL) schieden die Kotzschkaer Kinder, etwa 53, aus dem Verband mit der Stadtschule. Sie bildeten die neu zu errichtende einklassige Seminar-Übungsschule. Die Gemeinde Kotzschka, die mit Ausnahme des Vorwerks eigentlich zum Kirchen- und Schulverband des sächsischen, zwei Stunden entfernten Dorfes Frauenhain gehörte, hatte bis 1837 eine sogenannte Reihenschule, trat dann aber gegen eine Geldentschädigung in den Schulverband Elsterwerda. Zuletzt zahlte sie außer dem Schulgeld jährlich noch 195 Mark an die hiesige Schulkasse.

1891 (dS) Kotzschka war bereits vor der Einführung der Reformation 1539 zu Kirchspiel Frauenhain zugehörig, obwohl vor den Toren E. liegend und zwischen Ko. und Frauenhain das bis 1575 selbstständige Präsen sich befindet! Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass es der Gemeinde 1575 erlaubt wurde, „alda zu kommunizieren“. Auch bei der Angliederung an Preußen 1815 änderte sich daran nichts. Erst 1891 wurde Kotzschka auf seinen Antrag hin aus dem Parochialverband Frauenhain entlassen und endlich in E. eingepfarrt.

01.03.1892 (ZL) kommt die Gemeinde Kotzschka zur Parochie Elsterwerda, vorher Frauenhain.

1895 (dS) hat Kotzschka 227 Einwohner.

17.03.1906 (EZ) AZ Kotzschka: 'Radfahrer-Verein Adler' feiert am 13. 5. d. J. sein 2. Stiftungsfest!

um 1910 Ansichtskarte-Repro: "Gasthaus Stolzenhainer Straße"



1910 (dS) hat Kotschka 314 Einwohner.

1913 (**Adressbuch**) ca. 325 Einwohner. Verwaltung: *Gemeindevorsteher Richter* und 2 Schöffen und 9 Gemeindevertreter. Volksschule: *Lehrer Wehner*. Gastwirtschaft Inh.: *Richard Lohse*, der auch Viehhandel betreibt. Kolonialwarengeschäft Inh.: *Ferdinand Gensel*. Vereine: Ländliche Spar- und Darlehnskasse; Gesangverein; Radfahrerverein; Männerverein.

1916 (www) besitzt der Ort schon eine
eigene Schule und ein Gasthaus!

Feldpostkarte 1915 - Repro →

01.04.1925 übernimmt Lehrer Karl Otto Stolze die einklassige Dorfschule. Otto Stolze geboren am 25.09.1891 in Naumburg, heiratet am 29.09.1917 Frieda, geb. Lehmann aus Kleinleipisch, 5 Söhne, ehrenamtlich Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft im E-E-Turngau bis zu dessen Auflösung 1937, gestorben †20.11.1944 in Halle, Urne 1946 auf Kotschkaer Friedhof beigesetzt.

1926 (**Adressbuch**) hat Kotschka 325 Einwohner, Amtsvorsteher: *Gutsbesitzer Karl Pinkert*, *Krauschütz*, Gemeindevorsteher: Landwirt *Alwin Richter*, 2 Schöffen, 11 Gemeindevertreter, Steuererheber: *Adolf Leuschner*, Waisenrat: Landwirt *Karl Jentzsch*, Schiedsamt: zu Biehla. Schulleiter: *Otto Stolze*, Vereine: Deutscher Turnverein, Gasthof: *Richard Lohse* (Besitzer).



1934 (**Stolze-Bericht**) hatte die Freiwillige Feuerwehr Kotschka als *Walter Lehrig*. Als dieser zur Werksfeuerwehr nach Lauchhammer wechselte, rückte *Martin Wunderlich* auf. Bei dem Großbrand 1934/35 der Firma Barth & Sohn, Hechtstraße war die FF-Kotschka zuerst an der Brandstelle. Zum Glück hatten sie gerade eine neue Motorspritze bekommen. Die Motorspritze löste die Handdruckspritze vom Jahre 1806 ab!

27.07.1937 Erlass von Reichsminister Wilhelm Frick „aus nationalpolitischen Gründen wird dringend erwünscht die bestehenden slawischen Ortsnamen und Bezeichnungen durch rein deutsche Namen zu ersetzen bis 01.11.1937“. Daraufhin wurden bis Februar 1938 Hunderte Ortschaften umbenannt, so **auch Kot(z)schka zu Kotschka zum 26.10.1937 !**

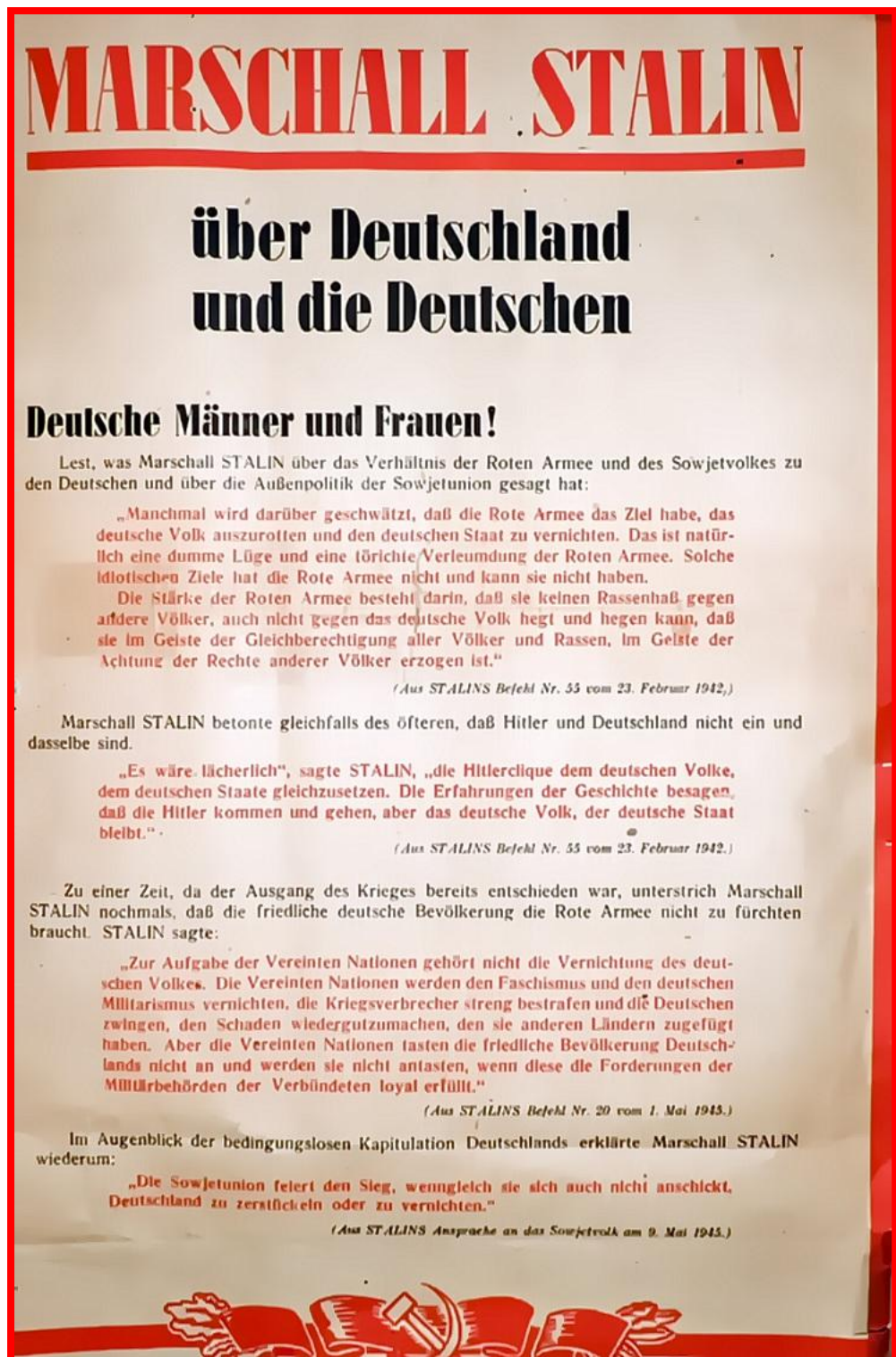
26.10.1937 wurde der NS-Rassenideologie gehorchend das „z“ aus dem Namen Kot(z)schka entfernt

1939 (dS) hat Kotschka 338 Einwohner.

1943 (dS) Südwestlich des Ortes wird ein bronze-/eisenzeitliches Gräberfeld entdeckt. Und ein frühbronzezeitlicher Feuersteindolch.

09.05.1945

Stalin
Erklärung
zu
Deutschland



10.05.1945 Meldung: 'Die Gemeinde Kotschka stellt noch folgende Personen: Ganze, Gustav ➤

1. Bürgermeister; Wendt, Paul ➤ 2. Bgm. und Schumann, Reinhold; Wunderlich, Martin.'

11.05.1945 Bgm. Kotschka schreibt an Kriegskommandanten in E'da. mit der Bitte, daß die Arbeiter des Dorfes nicht zu Arbeiten außerhalb des Dorfes herangezogen werden. Die Felder sind noch nicht bearbeitet!

1946 (dS) hat Kotschka 316 Einwohner.

11/1949 (Kreisbroschüre "WEGWEISER") Bgm. Gustav Ganze und 3 Gemeindevertreter.

1950 (www) hat Kotschka 344 Einwohner.

1964 (dS) hat Kotschka 293 Einwohner.

1971 (dS) hat Kotschka 294 (298?) Einwohner.

01.04.1974 nach Elsterwerda eingemeindet.

17.11.1974 Baubeginn der Holzbrücke über die "Schwarze Elster".

24.11.1974 erfolgte die Freigabe der Holzbrücke nach Elsterwerda-West.

1978 erfolgte eine Nachbesserung dieser Holzbrücke durch Eisenstützen in der Flussmitte und dadurch war das Mittelteil mit einem Bogen nach oben gedrückt [siehe Fotos!]

04-1984 Elster-Brückenneubau in Beton nach E.-West eingeweiht.

1998 wurde das 1900 errichtete Schrankenpostenhaus zwischen den beiden Bahnstrecken Berlin - Dresden und Berlin-Riesa-Chemnitz abgerissen.



EGE-Foto 1997: "Bahnwärterhaus Kniesche zwischen den beiden Bahnstrecken"

10.-12.08.2012 fand auf dem ehemaligen Sportplatz an der alten Schule in Kotschka das von den Dörflern gut vorbereitete und besuchte Festwochenende unter dem Motto „555 + 1“, anlässlich der Ersterwähnung vor 556 Jahren, statt.

Mein Elstertal.

Wo die dunklen Wälder längs am Schienenstrang,
wo die Schwarze Elster fließt durchs grüne Land,
wo die Pulsnitz mündet in den Elsterlauf,
da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus!
(Refrain: da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus.)

Trautes Dörfchen mein dort am Waldesrand,
du mein Ort und Hort, wo meine Wiege stand.
Wohl fand in der Ferne Heimat ich und Ruh,
doch mein ganzes Sehnen, Dörfchen, bist nur du !
(Refrain: doch mein ganzes Sehnen, Dörfchen, bist nur du)

Auf dem Winterberge weilt ich gar zu gern,
schaute auf all die Orte, Berge in der Fern
und die bunten Blumen in dem Elstertal,
grüß dich Gott, o Heimat, grüß dich tausendmal.
(Refrain: grüß dich Gott, o Heimat, grüß dich tausendmal)

Immer zieht's mich hin zu dir mit Zauberkraft,
du mein Ort, wo einst mir Kinderglück gelacht,
selbst in Träumen schau ich vieles kunterbunt,
bleib mit dir verbunden durch Erinnerung.
(Refrain: bleib mit dir verbunden durch Erinnerung.)

Dieses Liedchen schrieb in der Ferne, der ehemalige Kotschkaer Herr Wesner,
so um 1925, es kann nach der Melodie: wo die Nordseewellen, gesungen werden.
Neu abgeschrieben von einem vergilbten Papier, im Jahr 2009 von W. Horn.
(Vielleicht singt es ein Kotschkaerchor zur 800 Jahrfeier im Jahr 2011)

Die zwei vergessenen Bauernwege: „Alter Horstweg“ und „Schenkenweg“

Text mit Bild 2009: Erhard Galle

1. Der alte Horstweg *

Heutigen Tages erinnert nur noch die kurze Stichstraße, von der Merzdorfer Straße am Dorfteich bis zur Pulsnitz, mit Namen „Horstweg“ daran, dass dies der Anfang eines wichtigen Feldweges war, der in Kotschka an der Alten Stolzenhainer Str.45 endete.

Auf dieser Straße konnten die Bauern aus Krauschütz ihre Felder bei Kotschka erreichen in den Jahren etwa ab 1845 bis 1920. Besonders wichtig für die Landwirte in Krauschütz war die Erreichung ihrer Felder, die durch den Bau der Eisenbahnstrecken Dresden und Riesa mit einem Mal abgeschnitten und damit für die Ochsenpannen über Präsen unerreichbar waren.

In Kotschka endete der Weg an dem Eckgrundstück Alte Stolzenhainer Str.45 parallel zum Sandweg. Das markante Zeichen am Straßenende war die dort stehende Kotschkaer Windmühle an der östlichen Straßenseite und gegenüber befand sich die Kiesgrube des Dorfes. Wollte man dort gleich die Mühlendienstleistung in Anspruch nehmen, dann konnte man in der Hausnummer 31 dieses kurzen Sandgrubenweges den Müllergesellen in seinem Logis antreffen.

1855 (LKB 1855, Seite 44) Zeitungsanzeige:

„Bekanntmachung.

Der Hüfner Johann Gottfried Lehmann zu Kotschka beabsichtigt auf seinem in den s. g. Sechsruten in Kotschkaer Flur belegenen Grundstück eine **Bockwindmühle** zu erbauen. In Gemäßheit des § 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 wird dies Vorhaben hierdurch mit dem Bemerken zu öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen 4 Wochen präklusivischer Frist bei mir anzubringen sind.

Liebenwerda, den 7. Februar 1855 Der Königliche Landrath v. Schaper“

In Gegenrichtung ist dieser Weg auch für die Kotschkaer Bewohner sehr wichtig gewesen. Einige mussten ja ihre Felder erreichen, die teilweise an der Pulsnitz bei Krauschütz lagen. Dieser Feldweg bekam am Ausgang der Stolzenhainer Straße 45, im Kotschkaer Volksmund, den Namen „**Schwarzer Weg**“, wohl wegen seiner Oberflächenbeschaffenheit, aufgefüllt von den Schlacken der Eisengießerei Schmelzer und Dampflokrückstände. Auf diesem Weg, parallel zum Sandweg, erreichte man schnell die Riesaer Bahnstrecke und kam, nach der Überquerung, auf kurzem Weg nach Präsen. Heute Lebende haben den Schrankenposten mit Bahnwärterhäuschen nicht mehr erlebt, aber bis nach dem 2. Weltkrieg telefonierten die Eisenbahner aus diesem Häuschen mit dem Stellwerk. Bis zur Verlegung des zweiten Gleises auf der Riesaer Strecke 1980/81 waren die Fundamente noch deutlich zu sehen. Der Rückbau des dortigen unbeschränkten Bahnüberganges erfolgte mit der Streckenelektrifizierung, die am 13.12.1986 abgeschlossen war. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde die Bahnstrecke auch mit schwerer Landtechnik durch die LPG überquert.

*)

Im Jahre 2006 tauchte im historischen Archiv Elsterwerda eine Ansichtskarte auf von einer unbekannten Brücke über die Pulsnitz am Stadtpark. Das löste bei meinem Cousin Werner Galle und bei mir eine umfangreiche Recherche aus. Es waren nur ganz wenige hochbetagte Krauschützer Bürger, die sich an diese breitere Pulsnitzbrücke noch erinnern konnten, die in der Verlängerung des Horstweges die Pulsnitz bei dem Hause Neustadt überquerte. Das bestätigten auch einige alte Karten.

**Zeitzeugenbericht von Hr. Erich Wendt *17.02.1913 in Krauschütz, nun 96-jährig,
vom 16. Juni 2009:**

Dritte Erzählung: „Die verschwundene Fuhrwerksstraße samt Brücke und Bahnüberweg“:

Der Horstweg!

„So wie sich heute kaum noch ein Mensch an die Mühlenstraße zur Hammermühle zu erinnert, weil auch die Straßenbezeichnung eingezogen wurde, so ist es auch mit dem Weg zu den Feldern jenseits der Chaussee und der zwei Bahnstrecken. Große Teile dieser für die Landwirtschaft wichtigen Straße sind nicht mehr vorhanden und nur der kurze Teil des Horstweges erinnert noch daran. Damals war ich noch recht klein. Mein Großvater fuhr ins „Kotschkaer Feld“. Er hatte mehrere Söhne, und wenn er zu diesen weiter entfernten Äckern fahren wollte, dann gab er seinem ältesten Sohn Reinhold den Auftrag zum Holen des Schlüssels für die Bahnschranke. Reinhold war der Älteste und war in der Fahrradfabrik ELFA beschäftigt. Es ging für die Feldbestellung mit Pferde- oder Ochsespann den Horstweg geradeaus weiter. In meiner Kindheit sprach man von 1, 2 und 4-Hüfnern, das heißt, der Bauer fuhr mit einem Pferd, der bessergestellte hatte zwei Pferde und der Großbauer als Vierhüfner konnte ein Doppelgespann einsetzen. So war der „dicke Graf“ am Spritzenhaus solch ein reicher 4-Spanner. Über eine breitere Pulsnitzbrücke ging es dann durch die Felder nördlich des Holzhoffreibades und dem Graben weiter bis zum Wegekrenz der Chaussee. Diese stabile für Fuhrwerke taugliche Holzbrücke bei Neustadts ist nach meiner Erinnerung 1922 durch ein Sommer-Hochwasser demoliert worden und dann verfallen. Sie stürzte dann ein.

Damals ist auch Ruprichs, Karl tragisch ums Leben gekommen. Die Pulsnitz trat über die Ufer auf die Wiesen nördlich der Merzdorfer Brücke. Ein Krauschützer Junge, einer von Familie Ruprich, ertrank beim Baden, als ihn die Kräfte verließen beim Schwimmen aus den überfluteten Feldern über die Pulsnitz hinweg in die anderen Felder.

Im Frühjahr 1919 war das tragische Ereignis unseres Lehrers der Volksschule, Herr Bauer. Der Lehrer Bauer ging immer nach Gröden rüber. Er holte sich in den schlechten Zeiten nach dem Ersten Weltkrieg dort auf dem Dorf die Lebensmittel. Dabei ist er beim Milchholen bei Nicklisch im Ausbau und weiter nach Gröden und auf dem Rückweg verunglückt. Es hatte an diesem Wintertag stark geschneit und so verfehlte er den Gehweg. Er geriet dabei in die sogenannten Torflöcher und ist dabei im Moor umgekommen. Das müsste der letzte Mensch gewesen sein, der im Elsterwerda-Grödener Moor ertrunken ist. Früher wurde dort im Gelände Torf gestochen, aber es war nur stellenweise ergiebig.

Ich weiß noch, dass der Brückenpfeiler in der Pulsnitz, am Ende des heutigen Horstweges, lange Zeit noch stehen blieb. Dort war das Wasser der Pulsnitz an der Strudelstelle tiefer und wir konnten von dem Holzpfeiler Kopfsprünge in das Pulsnitzgewässer machen. Das spielte sich um das Jahr 1920 ab.

Die Bauer überquerten auf dieser Pulsnitzbrücke und es ging weiter nördlich des Grödelkanals hin zur Bahnstrecke nach Großenhain/Dresden. Diese wurde auch noch überquert und es heute nur noch die Auffahrt von der Gegenseite auszumachen. Manche Bauern hatten auch noch Felder hinter den Gleisen der Riesaer Bahnstrecke. Die Querung der Eisenbahnstrecken

wurde durch eine Behelfsschranke abgesichert. Weil diese abgeschlossen war, mussten sich die Bauern vorher den Schlüssel für die Bahnschranken besorgen. Die Schlüssel lagen zu meiner Zeit in der Strommeisterei und sie mussten dazu nach Elsterwerda in die Elsterstraße 1. Vorher waren die Schlüssel beim Streckenläufer Richter am Promenadenende deponiert. Nach seiner Pensionierung dann beim Strommeister. Dieser hatte vor seinem Haus in der Elster ein Motorboot liegen, mit dem er die Gewässer kontrollierte. Nun war das mit den Schlüsseln so eine Sache und recht umständlich und so wurde diese Sache umgangen. Also haben die Landwirte bei ihren Fahren mit List und Tücke und Gewalt die Schrankensperren überwunden. Wenn man weiter fuhr, dann erreichte man den Flurweg von Kotschka. Damals bis 1937 schrieben wir Kotschka noch mit „z“, denn Hitlers „Arierparagraf“ gab es noch nicht. Schade, dass in der Jetztzeit nichts mehr an diesen Bauernweg erinnert!“

Herr Friedrich Ehrling, geboren am 07. Januar 1925 in Kotschka, gab dem Autor am 23.08.2009 folgende Auskünfte:

„Zu den **zwei verschwundenen Landwirtschaftswegen** möchte ich so viel aufklären: Diese beiden Wege waren für die Landwirte unseres Dorfes sehr wichtig, weil durch den Bau der beiden Eisenbahnstrecken ihre Zuwege abgeschnitten wurden. Die Kotschkaer Fluren, die zu unserem ehemaligen Rittergut gehörten, zogen sich bis zur Pulsnitz hin und wurden nur durch die „B 101“, dann noch der Kanal und durch den Eisenbahnstreckenbau Berlin-Dresden, bzw. die zweite Strecke Biehla-Riesa, zerschnitten.

Für unsere Fuhrwerke diente als Anfahrt dazu der sogenannte „**Schwarze Weg**“. Schwarz, nicht als Schwarzbau zu verstehen. Nein. Zur Wegebefestigung wurde die dunkle Schlacke aus der Eisengießerei Schmelzer aus der Weststraße in Elsterwerda angekarrt und die Kohlenreste der Dampflok wurden auch mit verwertet. Zur Überquerung der Riesaer Eisenbahnstrecke gab es ganzfrüher sogar einen beschränkten Bahnübergang mit Wärter, was ich in meinem langen Leben aber nicht mehr erlebt habe. Mir ist nur noch die Gleisüberquerung als unbeschränkter Bahnübergang bekannt. Er war noch einige Jahrzehnte nach dem Krieg intakt und im Bahnwärterhäuschen Nummer sowieso hatte noch einen Telefonanschluss. Die Lokführer konnten von dort aus sich zur Weiterfahrt ihre Auskünfte abrufen. Später, zu Zeiten der DDR, wurde das alte Bahnwärter-Gebäude wegen Materialknappheit Stück für Stück für Bauzwecke demontiert und schließlich ganz abgerissen. Zu dieser späten Nachkriegszeit war auch die Brücke über den Kanal noch voll nutzbar, allerdings nur einseitig mit Gespann befahrbar. Einmal gab es sogar mit einem Traktorengespann der LPG eine Zugkollision, welche unseren älteren Dorfbewohnern noch heute bewusst ist. Dann Ende 1986 war diese Strecke nach Riesa elektrisch befahrbar und mit der Elektrifizierung wurde der Bahnübergang völlig abgebaut und geschlossen. Hier will ich anmerken, dass der „Schwarze Weg“ von der Alten Stolzenhainer Straße bis zur Bahnstrecke noch öffentlich befahren wird, aber diese Länderei zu meinem Hof als Grundbesitz gehört.

Der andere Landwirtschaftsweg nahm seinen Anfang gegenüber der Schenke, unserer Dorfgaststätte Stolzenhainer Str.32. An der Dorfschule, dem späteren Gemeindehaus Stolzenhainer Str. 31 bog der „**Schenkenweg**“ von der Stolzenhainer ab. Es ging schnurgerade in die Felder der „Großen Hutung“. Die Bauern, welche in die „Große Hutung“ mussten, hatten ihre Felder zwischen den beiden Eisenbahnstrecken und mussten nun die Riesaer Bahnstrecke überqueren. Dafür gab es dort einen unbeschränkten Bahnübergang, was ja zur damaligen Dampflokzeit nicht so problematisch war. Der Schenkenweg ging nun geradeaus weiter und endete direkt vor der Großenhainer Bahnstrecke, denn es gab dort keinen Gleisübergang. Aber dieser Bahnübergang wurde bald geschlossen und so mussten die Bauern den Umweg über den „Schwarzen Weg“ machen.“

Ausführungen hierzu von Herrn Hans-Heinrich Stolze am 01.09.2009:

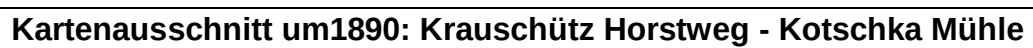
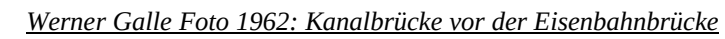
„Die Richtigkeit der beiden landwirtschaftlichen Wege aus der Flur von Kotschka kann ich aus eigenem Erleben bestätigen. Der „Schenkenweg“ lief geradezu auf die Gast- und Schankwirtschaft von Richard Lose, damals die Hausnummer 20 B zu. An meinem Wohnhaus, der Schule ging der Weg vorbei in die Felder. Auch den „Schwarzen Weg“ gab es zu meiner Zeit noch. Dieser kam an in der Nähe des Sandgrubenweges, wo der einzige Katholik des Dorfes namens Siweck wohnte. Leider besitze ich keine Fotos zu den Örtlichkeiten, bis auf ein Familienbild mit dem Apfelbaum im „Schulgarten“.



Werner Galle Aufnahme 1955: Die Floßkanalbrücke bei Kotschka



Werner Galle Foto 1955: Kotschkaer Kanalbrücke mit Treidler-Vorsprung am Fundament



~ 17 ~



↑ Hochwasser 2002 li. Schwarze Elster re. Pulsnitz - Zulauf 1.5.2016 ↓

